Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 22 (1948)

Artikel: Die vorreformatorischen Landgeistlichen der Mark Suhr
Autor: Gloor, Georges
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571246

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die vorreformatorischen Landgeistlichen der Mark Suhr

Die Pfarrei Aarau, deren mittelalterliche Geistlichkeit in den letzten Neujahrsblättern verzeichnet wurde, hat sich bekanntlich dem Großsprengel Suhr entzogen, hat diesen aber immer wieder dafür entschädigt, indem sie ihm ihre Bürgerssöhne als Geistliche zugewiesen hat. Diese Beziehung zur Stadt insbesondere rechtfertigt eine Fortführung der letztjährigen Listen durch solche der benachbarten Landgeistlichkeit.

Schon die Bewohner von Helvetisch-Suhr mögen zu Beginn der Völkerwanderungszeit teilweise Christen gewesen sein und als solche dem Großsprengel Vindonissa angehört haben. Die Alamannen, welche sich, den neuesten Forschungen zufolge, erst nach Übergang unserer Gegend ans Frankenreich in ihr angesiedelt haben dürften, haben jedenfalls erst einige Zeit nach der Aargauer Missionsreise des irischen Mönches Kolumban auf ihren Wotanhain am alten helvetischen Kulthügel zugunsten einer aufzurichtenden Suhrer Kirche verzichtet. Zunächst offenbar, wie dasjenige auf dem Staufberg, der bäuerlichen Markgenossenschaft unterstellt, dürfte das Gotteshaus von den Suhrer Hörigen des Aargaugrafen dem hl. Mauritius übertragen worden sein, als dessen Sachwalter der Aargaugraf namens seines Königs und Grabschirmers von St-Maurice die Suhrer Kirchenkontrolle an sich zog. Die kirchenrechtliche und -politische Konstellation für diese Weihübertragung auf St. Mauritium bestand einzig im Jahre 961, wobei die Weihe brauchsgemäß auf den 21. September (Vorabend des Hl.-Mauritius-Festes) fallen mußte. Über zweihundert Jahre lang vererbten sich die Rechte an der Suhrer Kirche im Aargauer und anschließenden Lenzburger Grafenhaus, fielen dann 1173 ans Haus Hohenstaufen, nach 1200 auf dem Erbwege an Kiburg, von hier 1273 an Habsburg, welches sie 1337 und 1374

vorübergehend verpfändete bzw. abgab und endlich (1400) dem Stifte Beromünster übertrug, welchem die Kirche 1415 einverleibt wurde.

Im Reformationsjahre 1528 umfaßte die Großpfarrei der ehemaligen bäuerlichen Markgenossenschaft Suhr noch die ganzen heutigen Gemeinden Buchs, Hunzenschwil, Muhen, Rohr, Rupperswil, Suhr und Unterentfelden, vom heutigen Aarau, was außerhalb der Blutbannlinie lag, ferner das südliche Oberentfelden (mit Amberg, Engstel, Suhrgasse).

In den folgenden Listen bedeutet die Angabe —1351—1360 † Amtsführung ab 1351 oder vorher bis zum Tod im Jahre 1360; 1490—1497— Amtsführung von 1490 bis 1497 oder länger; stud. Basel = studierend (Studienantritt) an der Basler Universität; MA = Magister Artium (Meister der sieben freien Künste, ein akademischer Grad, vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 56); TK = Topographische Koordinaten (nach Siegfriedatlas).

Suhrer Leutpriester

amteten am Hochaltar, dessen Patrone 1495 u. a. die Muttergottes, die hl. Barbara und St. Mauritius (1411 als Titelpatron genannt) waren.

1 Peter von Freiburg MA (—1290—), seit 1279 Hauslehrer der Söhne König Rudolfs von Habsburg, erhält am 7. 5. 90 nach Verzicht auf seine frühere Pfarre Zell (südöstlich Winterthur) von Kardinal Urs Orsini diejenige in Suhr bestätigt, sofern er die Zeller Einkünfte der dortigen Kirche überlasse und sich innert Normalfristen den Amtsweihen unterziehe.

2 Diethelm von Lauffohr (—1223—), Sohn des Konrad und Bruder des Lenzburger Schloßkaplans sowie des Thalheimer Pfarrherrn, gleichzeitig bis mindestens 1342 Kirchherr in Gretzenbach (SO).

3 Walther Varwang (vor 1360), jedenfalls ursprünglich ein Fahrwanger.

4 Johann VI. von Büttikon MA (—1351—1360 †), Sohn Ritter Ulrichs III. und der Elisabeth geb. von Eschenbach ist nach- bzw. nebeneinander am 2. 3. 03 Zofinger Chorherr, 13. 2. 11 Brittnauer Kirchherr (bis vor 1358), 14. 4. 11 Chorherr zu Beromünster, 18. 6. 17 Zofinger Stiftskantor, 15. 3. 23 MA, Schönenwerder Chorherr und Kustos zu

St. Peter (Basel), 14. 9. 23 Zofinger Propst (bis zum Tode), 2. 11. 25 Konstanzer Domherr 28. 6. 36 Schönenwerder Propst (bis zum Tod am 26. 11. 60), in Suhr bloßer Titelpfarrer (Kirchherr), amtlich vertreten durch

5 Johann von Hirschthal (—1360—1379—), 1379 Aarauer Kapitelskämmerer, der unter Ritter Johanns (Nr. 4) Nachfolger (Nr. 6) weiteramtet.

6 Rüdiger Ribi (1361—1383 †), Sohn Meister Konrads, des Stammvaters der Lenzburger Schultheißen-Dynastie, ist Säckinger Chor- und Herznacher Pfarrherr, beansprucht die Unterelsässer Kirche Oberehnheim, ist Sekretär Papst Innozenz' VI. zu Avignon, der ihm am 22. 1. 61 die bisherigen Ämter gesamthaft bestätigt und ein neues verspricht; Ribi ist ferner Schönenwerder Chorherr, 1369 gar Rheinfelder Propst bis zum Tod am 21. 3. 83.

7 Rudolf Meier (1383—1411), von Hägglingen, am 14. 5. 83 ernannt, letzter „Kirchherr von Suhr und Aarau", da mit seinem Rücktritt am 13. 8. 11 Stift Beromünster diesen Titel selber übernimmt und die Suhrer Leutpriester künftig nur noch als stiftsangestellte Vertreter betrachtet.

8 Ulrich von Boswil (1412—) am 16. 1. 12 ernannt, wechselt nach Hägglingen über, wo er 1439 zurücktritt.

9 Johann Birrwil (—1419—1428—), von Suhr, ist am 18. 3. 28 Dekan des Landkapitels.

10 Rudolf Ment MA Dr. iur. can. (—1448), von Aarau, 1438 stud. Heidelberg, bis 1454 Aarauer Leutpriester und Dekan, nachher in Basel beamtet (u. a. phil. Fakultätsdekan), 1472 † (vgl. Neujahrs-Blätter 1947,[1] S. 57 f., Nr. 11).

11 Ulrich Attelwiler (1448—), von Aarau, Sohn des Heinrich und der Elisabeth und Bruder des Aarauer Leutpriesters Johann.

12 Ulrich Imhof alias Schmid (—1470—1471—), von Suhr, Sohn des Rudolf und der Mechthild, vor Suhr in Sempach und Aarau, nachher in Beromünster beamtet (vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 64, Nr. 51).

13 Ludwig Zeller (1472—1475), von Brugg, 1465 stud. Basel, 1467 stud. Heidelberg, vor Suhr in Brugg und Beromünster, nachher in Aarau und Beromünster beamtet, bedeutender Bücher- und Manuskriptensammler (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 62, Nr. 39).

14 Jakob Buchser MA (1482—1522), Sohn des aus Suhr-Buchs (Grundbesitz im Torfeld) stammenden Aarauer Rates Hans B. und der

---

[1] Zu den dort (S. 72) genannten Quellen treten jetzt noch solche des ehemals fürstbischöflich-baselschen Archivs Bern.

Adelheid geb. Imhof, 1471 stud. Basel, noch bis 1482 Aarauer Peters- und Pauls-(Marien-)Kaplan,[2] später Kämmerer und dann Dekan des Landkapitels, als welcher er nach seinem Suhrer Rücktritt (31. 10. 22) ersetzt wird am 10. 12. 22, 1524 † vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 68 f., Nr. 83).

15 Johann Wiler (1522—1522), wahrscheinlich Sohn des Müllers Sebastian Wiler von Beromünster, urkundet seit 1485, mindestens seit 1504 bis 1512 Marienkaplan zu Pfeffikon (LU), gleichzeitig Gontenschwiler Leutpriester und St.-Martins-Kaplan in Beinwil am See, wird am 26. 4. 12 Marien- und Giselakaplan zu Veltheim (bis 1513), dann Stiftskaplan zu Beromünster, an einem Tag formell Suhrer Pfarrer, da Meister Jakob (Nr. 14) als Priester sein Amt nicht direkt an seinen Sohn (Nr. 16) abtreten darf (Priestersohn wäre für Beurkundung ein Ärgernis!), 1538 †.

16 Johann Buchser MA (1522—1541 †), Sohn Meister Jakobs (Nr. 14) und seiner Jungfer Katharina Gerber, 19. 6. 18 stud. Freiburg i. Br., 29. 2. 20 stud. Köln, wird am 31. 10. 22 Suhrer Leutpriester, predigt lutherisch, womit Beromünster den Rückgang der Pfarreinkünfte in Zusammenhang bringt, erhält am 1. 8. 27 ein neues Pfarrhaus zugesagt (Einrichtung siehe Neue Aargauer Zeitung 1947, Nr. 22, S. 8), reicht am 5. 9. 27 namens mehrerer Amtsbrüder ein von ihm angeregtes Gutachten zugunsten der Priesterehe bei Berns Behörden ein, trägt sich am Berner Glaubensgespräch (6.—26. 1. 28) in die Liste der Reformbefürworter ein und wird am 18. 5. 28 erster reformierter Kapitelsdekan. Im Reformationsjahr amtet als sein

Pfarrhelfer

17 Wernher Hug (—1528), von Aarau (dort Mitglied der Schusterbruderschaft), —1508—10 Leutpriester zu Gretzenbach (SO), daneben bis mindestens 1520 Schönenwerder Stiftskaplan, wird 27. 10. 22 Gränicher Leutpriester (Besoldungserhöhung am 21. 9. 25), nach Suhrer Zwischenamtszeit am 23 3. 28 wiederum Gränicher Prädikant (im Januar zuvor: Teilnahme am Berner Glaubensgespräch).

Nachdem im Mai 965 Entfelder Güter mit dem Hofgut Pfäffikon (ZH) an die Benediktinerabtei Muster-Disentis gelangt waren, veranlaßten die Disentiser Hörigen in Oberentfelden das Ausscheiden

---

[2] Bis mindestens 12. November (nicht 12. 9. wie in den letzten Neujahrs-Blättern stand), Testament am 25. (nicht 23.!) 2. 23.

ihrer Dorfschaft aus dem Suhrer Sprengel. Die so entstandene Hofpfarrei Entfelden überband Königin Agnes von Ungarn am 2. 2. 1330 der Klarissenabtei Königsfelden, zu deren Handen Disentis sie ihr eben verkaufsweise abgetreten hatte. Am 13. 10. 1333 gingen die Entfelder Kirchenschutzrechte von Königsfelden tauschweise an den Edelherrn Aegidius von Rupperswil-von Stoffeln weiter, dann über seinen Schwager Konrad am 15. 1. 1373 an dessen Schwiegersohn Rudolf von Hallwil-von Stoffeln, in dessen Haus (Hallwil) sie blieben.

Entfelder Leutpriester

18 Johann Schäfli (—1275—), Zürcher Chorherr, unterhält in Entfelden einen Pfarrhelfer.

19 Leutpriester Peter (—1289—1313—) figuriert als Zeuge bei Vertragsabschlüssen.

20 Johann von Hochdorf (—1415—1426 †), ist 18. 4. 15 Schönenwerder Chorherr 30. 8. 26 †.

21 Johann Entfeld (—1428—) ist 1420 Kirchherr zu Uerkheim.

22 Heinrich Renold (—1490), ist am 2. 9. 83 Schönenwerder Chorherr, 10. 11. 91 †.

23 Johann Richiner (1490—97—), von Aarau, Sommersemester 1470 stud. Basel, am 22. 11. 90 zum Entfelder Leutpriester ernannt, am 14. 12. 90 eingesetzt.

24 Lorenz Imhof (—1519—1533 †?), von Aarau, 13. 7. 91 stud. Freiburg i. Br., 31. 5. 93 als Bakkalar des kanonischen Rechtes stud. Köln, 1495 als Aarauer Stipendiat nach Konstanz, ist am 4. 1. 01 Schönenwerder Stiftskaplan, 1519 Kämmerer des Aarauer Landkapitels und Entfelder Pfarrherr, Mitglied der Aarauer St.-Anna- und der St.-Antonien-Bruderschaft, unterzeichnet während des Berner Glaubensgesprächs (6.—26. 1. 28) bei den Reformationsgegnern.

Entfelder Klausner

wohnten wohl im Bruderhaus (TK 245, 8/644, 2), gehörten dem dritten Orden der braunkuttigen Franziskaner an und hatten am 16. 7. 1406 in Aarau vor einem Ordensvertreter ihre Gelübde abgelegt.

25 Bruder Johann Schmit, von Suhr oder Sursee (urkundlich unklar).
26 Bruder Wernher Stieber, wohl von Aarau.
27 Bruder Peter Tagsperger.

Nach Habsburgs Parteinahme für den am 17. 7. 1245 vom Papste gebannten Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. müssen sich die Habsburger Hörigen in Gränichen dem papstfreundlichen Suhrer Kirchenschirmer Kiburg entzogen und eine eigene Pfarrei gegründet haben, die freilich nach Austrag der Fehde wieder ins Suhrer Filialverhältnis zurückkehrte, 1273 aber mit dem Kiburger Erbe neuerdings an Habsburg fiel, von hier am 25. 2. 1361 an die Zisterzienserinnenabtei Blotzheim (Arrondissement Mulhouse / Haut-Rhin, France), der sie am 6. 7. 1362 einverleibt und mit der zusammen sie am 14. 9. 1450 der Zisterzienserabtei Lucelle (Arrondissement Altkirch / Haut-Rhin, France) eingegliedert wurde. Lucelle verkaufte sie am 28. 6. 1521 dem Stift Zofingen, das sie am 10. 7. 1527 vergeblich der Stadt Aarau anbot.

Gränicher Leutpriester

28 Rüdiger von Buttisholz (—1297—1322 †), einem kiburgischen Dienstmannengeschlecht entstammend, der Luzerner Propstei (1293) mit zwei Hufen (fast 100 Jucharten) zinspflichtig, Chorherr in Beromünster, 14. 9. 22 †.
29 Wernher von Buttisholz (vor 1359).
30 Ulrich Stieber (vor 1359), von Aarau, Sohn des Nikolaus und der Gertrud, Bruder des 1358—1373 † in Aarau amtierenden Schultheißen Johann Stieber.
31 Johann Bleier (vor 1398), auch in Aarau beamtet (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 64, Nr. 57), Todestag: 14. September.
32 Ulrich Imgraben (—1471—1497—), von Aarau, auch in Aarau und Schönenwerd beamtet (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 67, Nr. 72), bittet am 25. 11. 97 Beromünster um Priesterstellen für seine beiden Söhne, ist gleichen Jahrs Kulmer Marienkaplan, vor 1511 †.
33 Rudolf Imgraben (vor 1521), Sohn des Ulrich (Nr. 32), Sommersemester 1489 stud. Basel, vor 10. 2. 20 †.
34 Johann Imgraben (1520—1522), Sohn des Ulrich (Nr. 32), am 10. 2. 20 ernannt, tritt am 22. 4. 22 zurück, wird Leutpriester in dem gleichfalls Stift Zofingen gehörenden Knutwil (LU), 5. 12. 66 †.

35 Balthasar Spentziger MA (1522—1522), von Knutwil, der „Aargauer Faust" letzter Zofinger Propst, vom 9. 4.—27. 10. 22 formell Gränicher Leutpriester (neueste quellenkritische Darstellung seines Abenteuerlebens im Zofinger Neujahrsblatt 1947, S. 77 ff.).

36 Wernher Hug (1522—1525—), (Nr. 17).

37 Jakob Edlibach MA (1527—1528), von Zürich, geb. 14. 4. 82, Sohn des Ratsherrn Gerold, ist 1506 Priester, vor 1523 Zürcher Großmünster-Chorherr (Zwingligegner), 1523 Zofinger Chorherr, jedenfalls der am 31. 5. 27 von Bern dem Stift Zofingen für die Gränicher Pfarre Empfohlene, schreibt sich am Berner Glaubensgespräch (6.—26. 1. 28) unter die Reformationsgegner ein, wird am 23. 3. 28 durch seinen Vorgänger Hug ersetzt, wird am 17. 4. 28 Pfarrer zu Kriegstetten (SO), am 18. 3. 30 zu Oberbuchsiten (SO), im August desselben Jahres zu Oberdorf (SO), 1532 Zurzacher Propst, 20. 1. 46 †.

Außer den drei genannten standen innerhalb der ursprünglichen Suhrer Mark noch vier weitere Kirchen: einmal die Filialen in der Aarauer Oberau (TK 249, 8/646, 2; möglicherweise um 915 bei einem Burgunder- oder Magyareneinfall zerstört; vgl. auch Neujahrs-Blätter 1935, S. 13 ff.) und in Rupperswil (1370 erstmals erwähnt), deren Geistliche uns nicht überliefert sind, dann die Stadt- und die Klosterkirche zu Aarau, beide schon im letzten Jahrgang unserer Neujahrs-Blätter berücksichtigt. Georges Gloor

Geschichtliches über den Schafmattweg

Die Schafmatt liegt zwar außerhalb der Grenzen des Aargaus; aber die Beziehungen der Stadt Aarau zu diesem Jurapaß waren zu jeder Zeit mannigfache. Jedem wanderlustigen Aarauer ist sie ein vertrauter Ort. Der breitgewölbte Bergsattel zwischen Geißfluh und Leutschenberg ist den Basler und Aargauer Soldaten, vom Rekruten bis zum Territorialen, als vorzügliches Gelände zu allerhand „Türken" wohlbekannt.

Ein eingehauenes Karrengeleise und Münzfunde lassen erkennen,